

# Belagerung von Metz 1870

Belagerung von Metz	
Teil von: <a href="#">Deutsch-Französischer Krieg</a>	
Datum	<b><a href="#">20. August</a>–<a href="#">27. Oktober 1870</a></b>
Ort	<a href="#">Metz</a> , <a href="#">Lothringen</a>
Ausgang	Deutscher Sieg
Konfliktparteien	
 <a href="#">Preußen</a> und Verbündete	 <a href="#">Frankreich</a>
Befehlshaber	
Prinz <a href="#">Friedrich Karl</a>	Marschall <a href="#">François-Achille Bazaine</a>
Truppenstärke	
134.000	180.000
Verluste	
nicht bekannt	150.000 Gefangene <sup>[1]</sup>
Schlachten und Belagerungen des <a href="#">Deutsch-Französischen Krieges (1870–1871)</a>	
<a href="#">Weißenburg</a> – <a href="#">Spichern</a> – <a href="#">Wörth</a> – <a href="#">Colombey</a> – <a href="#">Straßburg</a> – <a href="#">Toul</a> – <a href="#">Mars-la-Tour</a> – <a href="#">Gravelotte</a> – <b><a href="#">Metz</a></b> – <a href="#">Beaumont</a> – <a href="#">Noisseville</a> – <a href="#">Sedan</a> – <a href="#">Sceaux</a> – <a href="#">Chevilly</a> – <a href="#">Bellevue</a> – <a href="#">Artenay</a> – <a href="#">Châtillon</a> – <a href="#">Châteaudun</a> – <a href="#">Le Bourget</a> – <a href="#">Coulmiers</a> – <a href="#">Amiens</a> – <a href="#">Beaune-la-Rolande</a> – <a href="#">Villepion</a> – <a href="#">Loigny und Poupry</a> – <a href="#">Orléans</a> – <a href="#">Villiers</a> – <a href="#">Beaugency</a> – <a href="#">Hallue</a> – <a href="#">Bapaume</a> – <a href="#">Villersexel</a> – <a href="#">Le Mans</a> – <a href="#">Lisaine</a> – <a href="#">Saint-Quentin</a> – <a href="#">Buzenval</a> – <a href="#">Paris</a> – <a href="#">Belfort</a>	

Die Belagerung von Metz während des [Deutsch-Französischen Krieges](#) dauerte vom 20. August bis zum 27. Oktober 1870 und endete mit einer vernichtenden Niederlage für die Franzosen.

Nach der Niederlage [bei Gravelotte](#) zog Marschall [Bazaine](#) die [französische Rheinarmee](#) zurück nach [Metz](#) in den Schutz des starken [Festungsgürtels](#). Dort wurden er und seine Truppen ab dem 20. August von der zweiten preußischen Armee unter Führung von Prinz [Friedrich Karl](#) (linkes Moselufer) und der ersten Armee, anfangs unter [Steinmetz](#), später unter [Manteuffel](#) (rechtes Moselufer) eingeschlossen.

Obwohl von Bazaine kein Hilfeersuchen kam, wurde der zweite große Teil der französischen Armee unter dem Kommando von Marschall [Mac-Mahon](#) aus der Gegend von [Châlons](#) zur Verstärkung nach Metz beordert. Auf dem Marsch dorthin wurde sie jedoch in der [Schlacht von Sedan](#) am 2. September vernichtet.

Bazaine versuchte ohne Erfolg, den Belagerungsring am 31. August durch den Angriff bei [Noisseville](#) zu durchbrechen.

In der Nacht vom 1. zum 2. Oktober ließ Bazaine Infanterie unter Marschall [Canrobert](#) und in deren Schutz 400 Wagen von [Woippy](#) aus nordwärts in die Felder zwischen den Linien vorrücken. Das Ziel, zwei Bauernhöfe mit großen Vorräten an Heu und Lebensmitteln, wurde nicht erreicht.

Ein ähnliches Ziel wurde am 7. Oktober bei der [Bellevue](#) verfolgt. Das heftige Gefecht kostete die Deutschen 1700, die Franzosen 1250 Tote und Verwundete.

Durch das Ausbleiben von Verstärkung und Versorgung sah sich Bazaine gezwungen, am 27. Oktober zu kapitulieren.

Die Anzahl der nach einer Belagerung in Gefangenschaft überführten Soldaten betrug ca. 150.000, eine Zahl, die erst in den Kesselschlachten des zweiten Weltkrieges übertroffen wurde. 60.000 der Gefangenen wurden mit Zügen nach Süddeutschland transportiert. Die Route führte meist über Ludwigshafen und Mannheim, wo ein Teil der Gefangenen zum Bau des [Mühlauhafens](#) eingesetzt wurde.<sup>[2]</sup>

Die Kapitulation markierte einen Wendepunkt im Deutsch-Französischen Krieg. In zahlreichen französischen Städten kam es zu Volkserhebungen.

Die freigewordenen preußischen Armeen konnten nun gegen die französischen Truppen im [Loiretal](#) und als Verstärkung für die [Belagerung von Paris](#) eingesetzt werden



Als die [Römer](#) 52 v. Chr. nach Metz kamen, legten sie dort eine militärische Etappenstation an, die im Laufe der Zeit zu einer beachtlichen Siedlung anwuchs. Etwa 300 n. Chr. entstand die erste gemauerte Umwallung. In der Zeit um 900 bekam der Ort eine neue, verstärkte Befestigung, die nochmals im 12. Jahrhundert ausgebaut wurde. 1445 wurde das [Deutsche Tor](#) (heute noch vorhanden) als eins von sieben Burgtoren (eine befestigte Toranlage mit einem äußeren und einem inneren Tor und dazwischenliegendem [Zwinger](#)) errichtet

Nach der Besitznahme der Stadt durch französische Truppen (→[Vertrag von Chambord](#)) wurde 1556–1562 eine [Zitadelle](#) im Süden von Metz erbaut. 1674 begann unter Leitung des Festungsbaumeisters [Vauban](#) eine bis zum Ende des 17. Jahrhunderts dauernde Neubefestigung, die zwischen 1728 und 1740 durch die vorgeschobenen Werke *Double Couronne du Fort Moselle* und *Belle Croix* im Osten und Nordwesten weiter verstärkt wurde. Metz wurde damit zur stärksten Festungsstadt von [Frankreich](#). Um Platz für noch weitere Anlagen zu schaffen, legte man die Umwallung aus dem Mittelalter ab 1742 nieder. Zu den geplanten Ausbauten kam es in der direkten Folge jedoch nicht, erst 1867 begann die Anlage eines ersten Fortgürtels um die Stadt ([Barriere de fer](#)), dessen Entwurf hauptsächlich auf General [Séré de Rivières](#) zurückgeht und sechs Forts vorsah: *Ostfort [Diou]*, *Alvensleben [Plappeville]*, *Manteuffel [St. Julien]*, *Zastrow [Les Bordes]*, *Goeben [Queuleu]* und *August v. Württemberg [St. Privat]*. Davon waren zum [Kriegsbeginn 1870/71](#) nur die Arbeiten am *Ostfort [Diou]* fast beendet.

Vor allem aus Zeitgründen – man wollte die neugewonnen Gebiete schnellstmöglich mit entsprechenden Anlagen verteidigen können – wurden nach 1871 von den Deutschen zunächst die noch unfertigen bzw. nur geplanten Befestigungen fertiggestellt: Das *Ostfort [Diou]* wurde durch ein zweites, Fort [Manstein \[Girardin\]](#), erweitert. Beide zusammen bildeten die Feste [Prinz Friedrich Karl \[Saint Quentin\]](#). Bauzeit war hier von 1867 bis 1880. Die Forts [Alvensleben \[Plappeville\]](#) (1867–1874), Fort [Manteuffel \[St. Julien\]](#) (1867–1875), Fort [Goeben \[Queuleu\]](#) (1867–1875) wurden noch gemäß der französischen Pläne erbaut. Die Forts [Zastrow \[Les Bordes\]](#) (1874–1875) und [August von Württemberg \[St. Privat\]](#) (1872–1875) waren von den Franzosen zwar projektiert worden, gebaut wurden beide schließlich nach deutschen Entwürfen von [Hans Alexis von Biehler](#). Die Forts [Schwerin \[Decaen\]](#) (1878–1880) und [Hindersin \[Gambetta\]](#) (1879–1881), beides eigentlich nur Zwischenwerke, sowie das Fort [Kameke \[Déroulède\]](#) (1876–1879) vervollständigten den nunmehr ersten Fortgürtel der Stadt Metz im Nordwesten. Aufgrund der [Brisanzgranatenkrise](#) war man in der Folgezeit gezwungen, die Artillerie aus den Befestigungen in die Zwischenräume zu verlagern. Bis 1899 entstanden 65 Infanterie-, Munition- und Artillerieräume sowie 70 Feldbatterien. Als letzte Maßnahme zur Sicherung des ersten Fortgürtels baute man zwischen 1890 und 1893 zwei 21-cm-Panzerbatterien. Ab 1899 begannen die Arbeiten am zweiten Ring, der vor allem aus einem neu entwickelten Festungstyp – den [Festen](#) – bestand, wodurch Metz endgültig zur stärksten Festungsstadt im [Deutschen Reich](#) wurde. Dieser äußere, etwa zehn Kilometer von der Stadt entfernte zweite Befestigungsring bestand aus den Anlagen: Infanteriewerk *Mey [Champagne]* (1907–1912), Infanteriewerk *Bellecroix [Lauvalliere]* (1908–1914), Feste [von der Goltz \[La Marne\]](#) (1907–1916), Infanteriewerke *Chesny-Nord* und *Chesny-Süd* (1907–1911), Feste [Luitpold \[l'Yser\]](#) (1907–1910), Feste *Wagner [l'Aisne]* (1907–1910), Feste [Haeseler \[Verdun\]](#) (1899–1905), [Feste Kronprinz \[Driant\]](#) (1899–1905), Infanteriewerk *Marival* (1912–1916, blieb unfertig), *Bois la Dame* (1913–1916), Feste *Kaiserin [Jeanne d'Arc]* (1899–1908), Feste *Leipzig [François de Guise]* (1907–1913) und Feste *Lothringen [Lorraine]* (1899–1905). Auch dieser Ring wurde u. a. noch durch betonierte Schützengräben (*Wolfsberg-*, *Steinbruch-* und *Horimont-*Stellung) sowie 10- und 15-cm-Batterien verstärkt.

Im **Deutsch-Französischen Krieg von 1870–1871** (zeitgenössisch auch *Siebziger Krieg* oder *70/71* genannt) erklärte das [Kaiserreich Frankreich](#) dem [Königreich Preußen](#) bzw. dem [Norddeutschen Bund](#) den Krieg, worauf sich auch die drei süddeutschen Staaten, die 1866 noch gegen Preußen gekämpft hatten, auf die preußische Seite stellten. Innerhalb weniger Wochen im Spätsommer 1870 wurden die französischen Armeen besiegt und Kaiser [Napoléon III.](#) gefangen genommen. Frankreich führte jedoch als Republik den Krieg weiter und war erst nach einer ausgedehnten [Belagerung von Paris](#) im Frühjahr 1871 zum [Friedensschluss](#) bereit.

Der Krieg wird in Frankreich und im englischen Sprachraum auch – nach der dortigen Gewohnheit, den Angreifer zuerst, den Angegriffenen als zweiten zu nennen – *Französisch-Deutscher Krieg* (*Guerre Franco-Allemande* bzw. *Franco-Prussian War*) genannt. Auslöser war die französische Einmischung in Fragen der spanischen Thronfolge sowie die darüber berichtende [Emser Depesche](#). Der Krieg ist der dritte und letzte der [Deutschen Einigungskriege](#), er führte zur von [Bismarck](#) betriebenen [Deutschen Reichsgründung](#). Die Niederlage, die Kaiserproklamation in Versailles, die Reparationen sowie die Eingliederung von [Elsaß-Lothringen](#) ins Deutsche Reich führten zum französischen Revanchismus.